

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 11: Holland

Rubrik: Möbel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

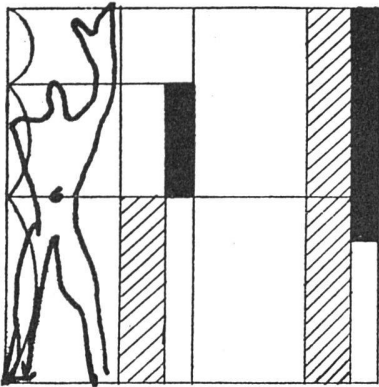
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Publikation «Le Modulor» von Le Corbusier, einem auf dem Goldenen Schnitt aufgebauten neuen Maß- und Proportionensystem

dorée dans la morphologie des organismes vivants), Dr. James Ackermann, USA (Les proportions et constructions géométriques dans le Dôme de Milan, 1400), Dr. Funk-Hellet, Frankreich (La proportion divine dans la peinture de la Renaissance). Von den Diskussionsvoten ist zu nennen: Cesare Bairati über «La géométrie grecque et l'emploi de rapports irrationaux dans l'architecture classique du 6^e au 4^e siècle a. j. chr. et conforme à la théorie de Hambidge.» An diesem ersten Kongreßtag waren alle Teilnehmer vom Stadtpräsidenten von Mailand zu einem Empfang eingeladen.

Am zweiten Tage sprachen: Prof. Dr. Andreas Speiser, Basel (Proportionen und Ornament), Prof. Hans Kayser, der bekannte Verfasser des Buches «Harmonia Plantarum», Bern (über das Thema seines Buches), Prof. Dr. S. Giedion, Zürich (Die Teile und das Ganze in der modernen Kunst), Ingenieur Luigi Nervi, Rom (Les proportions dans les constructions d'ingénieur), Architekt Ernesto Rogers, Mailand (Mesure et Espace) und als Diskussionsvotanten Dr. Adrien Turel, Zürich (Thèse pour le Congrès) und Alfred Roth, Zürich (La beauté ne se construit pas, elle se crée). Am selben Abend sprach Le Corbusier in einem öffentlichen Vortrag über seinen «Modulor» und dessen Anwendung im Wohnblock in Marseille und im neuen Stadtplan für die indische Stadt Shandigarh.

Am letzten Tage sprachen schließlich: Max Bill, Zürich (L'idée dans l'espace), G. Vantongerloo, Paris (Proportions et symétrie dans le sens moderne), G. Severini, Milano (Rapports harmonieux antiques et modernes) und Carola Giedion-Welcker, Zürich (Les proportions constructives dans l'œuvre de Paul Klee). Anschließend sprachen wie an den beiden vorangegangenen

Tagen verschiedene Diskussionsteilnehmer.

Die drei äußerst interessanten Tage brachten eine Fülle von Gedanken, Gesichtspunkten und Stellungnahmen, aus denen sich schließlich ein erstes skizzenhaftes Bild dessen ergab, was für die kommende Architektur- und Kunstentwicklung von grundlegender Bedeutung sein wird. Zum Schlusse wurde ein Komitee gebildet mit Le Corbusier als Präsident und den Mitgliedern Prof. A. Speiser, Carla Marzoli, Prof. Dr. S. Giedion, Prof. R. Wittkower, Max Bill, Ernesto Rogers, Dr. Melino und Philip Johnson vom Museum of Modern Art, New York. Wir werden nach Erscheinen des Kongreßberichtes, der anschließend auch in Buchform erscheinen wird, auf diese wichtige Tagung gebührend zurückkommen.

a. r.

Möbel

«Goed Wonen» in Holland

Wie in vielen anderen Ländern, kann man auch in Holland beobachten, wie die Unsicherheit und die Verirrung des ästhetischen Empfindens breiter Bevölkerungskreise (auf deren psychische, soziale, wirtschaftliche und politische Ursprünge einzugehen hier nicht der Ort ist) in der Architektur und Wohnungsausstattung zum Ausdruck kommt; einstellungsmäßig und formal wird noch sehr häufig einem verwässerten Traditionalismus gehuldigt, altem und neuerem Kitsch Bürgerrecht eingeräumt.

Schuld an diesem Zustand tragen in hohem Maße die Fabrikanten von Einrichtungsgegenständen. Ihre Mentalität geht ja dahin, ihre Erzeugnisse als Handelsware und nicht als Objekte mit Formqualität zu betrachten, also nur Verantwortung zu empfinden für den Verkaufswert des betreffenden Wohnungsgegenstandes, ohne auch den ästhetischen und mithin auch persönlichen Wert zu berücksichtigen.

Mangel an bewußter Nachfrage nach modernen Möbeln aber führt zu Mangel an geeigneter Auswahl, und die pseudo-traditionellen Möbel werden mit der Zeit als Norm empfunden. Die Möbelbranche stellt sich mit Recht auf den Geschmack, zu Unrecht jedoch auf den schlechten Geschmack des Käufers ein. So entsteht dieser leidig bekannte Circulus vitiosus, aus dessen auf Hoch-

touren laufender maschinellen Routine es nur schwer ein Ausbrechen gibt.

Um diesen Zirkel nun zu durchbrechen, wurde nach dem Kriege, der Zerstörungen auf materiellem und geistigem Gebiet verursacht hat, im Jahre 1948 die Vereinigung «Goed Wonen» gegründet. Eine Handvoll idealistischer Architekten und Innenarchitekten, überzeugter Fabrikanten und Detaillisten, verantwortungsbewußter Käufer und Interessenten taten sich zusammen, um im Verband von «Goed Wonen» das zu propagieren und herzustellen, was man zweckmäßig moderne Inneneinrichtung nennt, und um jenen Geist zu pflanzen, der zum befreiten Wohnen des heutigen Menschen führt. War auch der Anfang schwer, solange man mit finanziellen, materiellen und produktionstechnischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so hat doch «Goed Wonen» bei seiner Entstehung zu einem großzügigen Programm seiner Aufklärungstätigkeit gegriffen, das Punkt für Punkt realisiert wird. Hauptaufklärungsmittel sind das Ausstellungslokal und die Monatszeitung.

a) Im Herzen der Stadt Amsterdam, auf dem Rokin, liegt ein Ausstellungszentrum, dessen Räumlichkeiten sich über zwei Stockwerke erstrecken. In diesen Lokalen und Schaufenstern sind gutgeformte, materialgerechte und schöne Möbel, Stoffe, Lampen, Glas- und Keramikwaren, Spielzeuge usw. zur Schau gestellt – all das, was eine Behausung zur angenehmen, persönlichen Wohnung macht. In einem Auskunftsbüro wird jedermann Bescheid gegeben über Hersteller, Preis und Verkaufsort der ausgestellten Objekte.

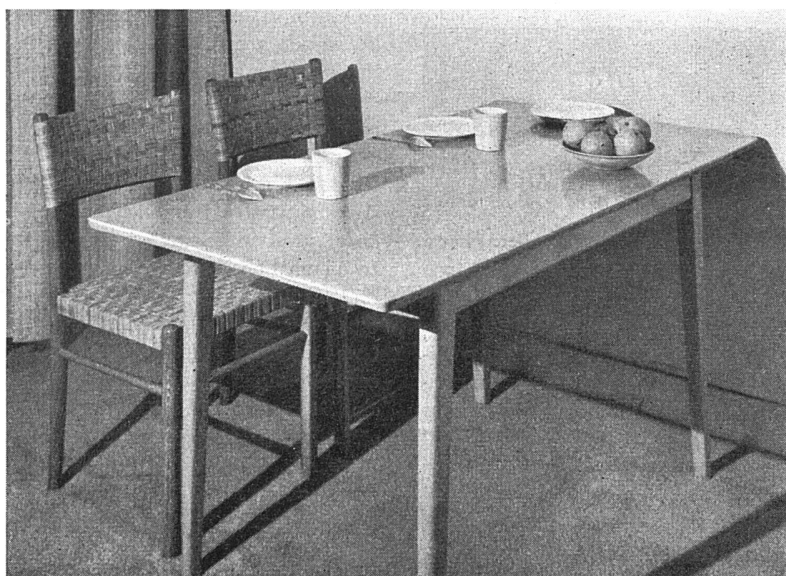
Diesem Zentrum ist ein Dienst für jegliche ästhetische Beratung angeschlossen, hauptsächlich für Inneneinrichtungen.

Häufig werden Ausstellungen über bestimmte Themata veranstaltet, besonders über Gebiete, die sonst weniger im Möbelladenschaufenster zur Sprache kommen und auch formale Probleme aufwerfen: über gutes Küchengerät oder Spielzeug oder ganz allgemein über die gute Form von Industrie- und Haushaltsgeräten.

b) Der bescheidene Jahresbeitrag, den jedes Mitglied entrichtet, ermöglicht der Vereinigung die Herausgabe einer kleinen, aber gepflegten Monatsschrift, gut illustriert durch Zeichnungen und Photos, einer Zeitschrift, deren Artikel wohl öfters in etwas populärem Ton gehalten, thematisch aber immer sachlich und aufschlußreich sind. Man berichtet über Inneneinrichtung und de-



Wohnungseinrichtung nach Entwurf von Wim den Boon, Amsterdam



Esszimmertisch und Stühle in Birke und Bambusgeflecht. Entwurf: Goed Wonen



Links: Fauteuil aus Stahl mit Schaumgummipolster. Entwurf: G. Rietveld

Gläser und Krug aus der holländischen Glasfabrik Leerdam



ren theoretische und praktische Probleme; über Möbel, Geschirr, Textilien; über Ausstellungen im In- und Ausland; man räumt Diskussionen und Kritiken von Lesern breiten Raum ein, und man versucht überhaupt, die Aktivität des Lesers durch kleinere Wettbewerbe anzuspornen.

Diesen beiden Tätigkeiten von «Goed Wonen» haben sich im Laufe der Zeit verschiedene andere angefügt: Musterwohnungen in neuerstellten Siedlungen einzurichten – Vorlesungen in Stadt und Land zu halten – Möbel- und Gewerbeausstellungen mit Mustereinrichtungen zu beschicken – Beratungsstelle zu sein für die Formgebung von Industrieprodukten usw.

Die Vereinigung amtet auch als eine Art «Zensurstelle» für guten Wohnbedarf: Gegenständen, die bestimmten Forderungen bezüglich Form, Farbe, Funktion, Konstruktion, Solidität und Preis genügen, wird ein spezielles Qualitätszeichen zuerkannt.

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten in den chaotischen Zuständen der unmittelbaren Nachkriegszeit hat das Wirken von «Goed Wonen» zu erfreulich guten Resultaten geführt. Das Ziel, das sich die Vereinigung am Anfang gesetzt hat, ist bedeutend näher gerückt. Ihre kulturelle Mission wird in steigendem Maße sowohl von privater als auch von offizieller Seite anerkannt. Verschiedene Möbelfabriken haben sich endgültig umgestellt auf die Produktion guter moderner Serienmöbel.

H. H.

Tribüne

Schöpferische Vorstellung oder Phantasie

Wenn die Architektur – moderne Architektur – den unbestrittenen Vorrang in der holländischen Abteilung an der Triennale (Architekten: G. Rietveld und A. van Eyck) erhalten hat, so geschah dies, weil sie immer noch Hollands hervorragendster Beitrag zu einer neuen plastischen Sprache ist. Das, was gezeigt wurde, ist die beharrliche Verwirklichung einer universal gültigen Idee in einer spezifisch holländischen Weise.

Die moderne Architektur in Holland ist immer noch auf dem gleichen Wege – wenn auch das Hauptgewicht sich etwas verlagert hat –, in der Erkenntnis, daß das heutige Schaffen dem noch